

AEE SUISSE • Falkenplatz 11 • Postfach • 3001 Bern

Medienkonferenz «Schweizer Wirtschaft für das CO2-Gesetz»

Montag, 12. April 2021, Bern

Rede Jacqueline de Quattro, Nationalrätin FDP, Vorstandsmitglied AEE SUISSE

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren

Im Komitee «Schweizer Wirtschaft für das CO2-Gesetz» ist die Schweizer Strom- und Energiewirtschaft gesamthaft und prominent vertreten. Mit den grossen Verbänden, mit den Stadtwerken, aber auch mit den grossen Energieversorgungsunternehmen wie beispielsweise Alpiq, Axpo oder BKW. Ich fasse als ehemalige Energiedirektorin des Kantons Waadt und heute Nationalrätin und Vorstandsmitglied der Dachorganisation der Wirtschaft für erneuerbare Energien und Energieeffizienz AEE SUISSE gerne die wichtigsten Gründe für ein überzeugtes JA der Schweizer Strom- und Energiewirtschaft zum CO2-Gesetz zusammen:

1. **Wir haben einen Auftrag.** Im Mai 2017 hat die Schweiz mit 58% Ja gesagt zur Energiestrategie 2050. Damit hat sie der Politik – Bund, Kantone und Gemeinden – aber auch den beteiligten Unternehmen den Auftrag erteilt, das schweizerische Energiesystem umzubauen und neu auf erneuerbare Energien und Energieeffizienz auszurichten. Gleichzeitig hat das Parlament das Pariser Klimaabkommen bestätigt. Der Bundesrat hat nachgedoppelt und letztes Jahr das Netto-Null Ziel gesetzt. Damit sind die Eckpunkte klar: Ausbau der erneuerbaren Energien, Stärkung der Energieeffizienz und Dekarbonisierung von Wirtschaft und Gesellschaft. Das revidierte CO2-Gesetz ist die logische Folge dieser Entscheide und Aufträge und es fügt nahtlos an an den Volksentscheid zur Energiewende 2017.
2. **Erneuerbare Energien liefern den Schlüssel zur Dekarbonisierung.** In den Sektoren Verkehr und Gebäude werden wir über die nächsten Jahre und Jahrzehnte viel fossile Energie ersetzen müssen. Eine grosse Herausforderung, die sich nur mit einem zügigen Ausbau und der Nutzung aller einheimischen erneuerbaren Energien bewältigen lässt. Strom wird in Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen. Das zeigt sich zum Beispiel in der Mobilität, die mitten in einem Paradigmenwechsel steht. Hier hat die Elektrifizierung

bereits rasant an Fahrt aufgenommen. Der Neuwagenmarkt mit Stromautos wächst in zweistelliger Höhe. So haben die Neuzulassungen von e-Autos 2019 in der Schweiz mit einem Anteil von 5.6% einen neuen Höchststand erreicht. Die Zunahme der batterieelektrischen Fahrzeuge betrug 158%. Strom ist der Schlüssel zur Dekarbonisierung der Mobilität, auch wenn in Zukunft neben den batterieelektrischen Antrieben alternative Treibstoffe wie Wasserstoff zum Einsatz kommen. Das CO₂-Gesetz fördert diese Umstellung zum Beispiel mit der finanziellen Unterstützung des Baus von Ladestationen in Wohnsiedlungen und Mehrfamilienhäusern oder mit der Entwicklung von synthetischem Treibstoff für die Flugindustrie.

3. **Eine CO₂-neutrale und erneuerbare Wärmeversorgung ist möglich.** Eine aktuelle Studie der Wirtschaftsallianz «Wärme Initiative Schweiz» hat aufgezeigt, wie sich die Dekarbonisierung des gesamten Gebäudeparks realisieren lässt. Dabei ist die wichtigste Erkenntnis die, dass für eine klimaneutrale Wärmeversorgung neben einer optimierten Stromeffizienz, zum Beispiel durch die Ablösung von Elektroheizungen und -boilern sowie durch den Einsatz von effizienteren Geräten und Anlagen, vor allem das gesamte Potential an erneuerbaren Ressourcen genutzt werden muss. Insbesondere Biomasse und die oft vernachlässigte Ressource Holz spielen in diesen Szenarien eine grosse Rolle. Die CO₂-Abgabe schafft Grundlagen, die die Vielfalt an erneuerbaren einheimischen Energien im Wettbewerb mit den fossilen Energien stärken und es liefert Anreize und Unterstützung für Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer sowie wie für Immobiliengesellschaften, die ihre Gebäude nachhaltig sanieren wollen.
4. **Klimafonds fördert die Innovation und stärkt die Energieeffizienz.** Innovation und technologischer Fortschritt bringen immer auch eine Verbesserung der Energieeffizienz. Jede gesparte Kilowattstunde Energie gibt uns zusätzlichen Handlungsspielraum und bringt uns dem Netto-Null Ziel näher. Über den Technologiefonds als Teil des Klimafonds werden innovative Unternehmen bei der Entwicklung und Produktion von klimafreundlichen Technologien unterstützt. Gestützt auf das bisherige CO₂-Gesetz hat der Technologiefonds bereits über 100 innovativen Firmen dank einer Bürgschaft zu Fremdkapital verholfen. Auch können erfolgsversprechende Innovationen direkt mit Finanzhilfen unterstützt werden. Geld dafür stammt aus der Flugticketabgabe. Damit können künftig zum Beispiel die Entwicklung von klimafreundlichen Baustoffen gefördert werden, die emissionsintensiven Zement ersetzen, oder biologisch abbaubare Verpackungsmaterialien, die Plastik aus Erdöl ersetzen.

5. **Die Sektorkopplung hat im CO₂-Gesetz ihren Platz gefunden.** Im Zug der Dekarbonisierung müssen nicht nur die erneuerbaren Energien massiv ausgebaut und die Elektrifizierung vorangetrieben werden. Die Speicherung und die Kopplung der Energieträger Strom, Gas und Wärme in den Sektoren Gebäude, Industrie und Verkehr verhelfen zu einer Optimierung der Gesamtenergieversorgung. Wärmepumpen, Solarenergie, Eigenverbrauchslösungen, Fernwärme, Elektromobilität, Gebäudetechnik oder Wärmedämmung bieten wirkungsvolle Kombinationsmöglichkeiten. Auch aus erneuerbaren Energien gewonnenes synthetisches Gas kann wertvolle Flexibilität schaffen, indem Stromüberschüsse aus Photovoltaik oder Wind direkt für Wärme oder Mobilität verwendet werden können. Sofern ein ausreichender Wirkungsgrad und die nötige Wirtschaftlichkeit gegeben sind, wäre sogar eine Rückverstromung zu einem späteren Zeitpunkt denkbar.

Die Strom- und Energiewirtschaft begrüsst diesen nächsten, wichtigen Schritt auf dem Weg in eine CO₂-neutrale Zukunft. Natürlich hätte man am einen oder anderen Ort weitergehendere Massnahmen beschliessen können. Aber wir sind überzeugt, dass das neue CO₂-Gesetz eine gute Vorlage ist, weil es einen gangbaren und für die Schweiz pragmatischen Weg vorschlägt. Damit kommen wir schrittweise ans Ziel.